Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 554. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 11. Oktober 1913. (Bruno B., Ethelburg.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

E. Die braunschweigische Thronfolgerfrage

hat eine höhere innere Bedeutung erlangt, als die Oeffentlichkeit weiß; sie kann gar leicht zu einer Kanzlerkrisis führen. Der Kaiser beharrt darauf, daß sein Schwiegersohn den Thron seiner Vorfahren in Braunschweig besteigt, nachdem er am 21. 4. 1913 folgenden Brief an den Reichskanzler gerichtet hatte: „Mit Zustimmung meines Herrn Vaters habe ich meine Anstellung als Offizier im königlich preußischen Heere nachgesucht und Seiner Majestät dem Kaiser und König Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Bestand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Herrn Vaters auf den Braunschweigischen Thron nach meiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen." Dieser Brief ist auf Wunsch des Reichskanzlers geschrieben worden, sein Inhalt wurde in Hamburg festgestellt und er sollte alle Hindernisse beseitigen. So war es ausgemacht und abgemacht. Der Kaiser hält sich an sein Wort gebunden und will gegen die Welfenfamilie dieses unter allen Umständen einhalten, zumal der Reichskanzler auch zustimmte. Letzterem scheinen nun in der Zwischenzeit Bedenken gekommen zu sein und er forderte neue, erhöhte Garantien. Man gab sich sowohl in Berlin als auch in Gmunden der Hoffnung hin, daß sich die Schwierigkeiten beseitigen lassen würden, besonders wenn erst durch den Besuch in Gmunden eine größere Annährung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland eingetreten wäre. Der erwartete und auch angekündigte Besuch blieb aber aus, und damit war die letzte Möglichkeit genommen, zwischen dem Kaiser und dem alten Herzog eine endgültige Versöhnung herbeizuführen. Der junge Herzog verhielt sich anfänglich vollständig neutral, er war Rittmeister eines preußischen Regiments, und die Politik kam für ihn erst in zweiter Linie, da die Regelung dieser Angelegenheit nur zwischen Berlin und Gmunden erledigt werden konnte. Zwischen beiden Höfen war aber die Verbindung vollständig gestört, und nun versuchte man, von dem jungen Herzog die von seinem Vater nicht zu erreichende Verzichtserklärung zu erlangen. Der neue Brief soll diese enthalten. In Braunschweig betrachtet man die Angelegenheit nunmehr sehr kühl. In Blankenburg wurde die Hofhaltung des Herzogregenten aufgelöst, der auch bereits einen Fackelzug zum Abschied entgegennahm, und in der Residenz arbeitet man eifrig an den Vorbereitungen für den Einzug. Das Wort „für immer" im neuen Brief soll nun die Notbrücke sein, die Preußen betritt. Die Richtigkeit der Auffassung, daß schon die Stellung als deutscher Bundesfürst jede Stellungnahme gegen den Bestand des preußischen Staates ausschließt, gehe aus der Reichsverfassung klar hervor. Die Reichsverfassung enthalte in ihrer Grundbestimmung die Verpflichtung der Bundesfürsten „zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechts." Es könne nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß unter dem Bundesgebiete das derzeitige, jedem Bundesmitgliede bekannte, verfassungsmäßig festgelegte Gebiet der einzelnen Bundesstaaten zu verstehen ist, die Verpflichtung zum Schutze dieses Gebietes sich also den einzelnen Bundesstaaten gegenüber auf den bestehenden Umfang des Gebietes beziehe, soweit er nicht etwa durch spätere Staatsverträge abgeändert wird. In Artikel 6 der Reichsverfassung werde ferner noch ausdrücklich festgestellt, daß Preußen über die ehemaligen Stimmen von Hannover usw. verfüge, Hannover also zum preußischen Staatsgebiete gehört. Der Eintritt in den Bund der deutschen Fürsten schließe also die tatsächliche Anerkennung des derzeitigen preußischen Staatsgebietes und die Verpflichtung zum Schutze dieses Gebietes zweifellos in sich.

Aber daneben macht sich auch eine andere Auffassung geltend: im friedlichen Einvernehmen eine Lösung zu finden. Schon nach der Verlobung wollte man nach gewissen Presseauslassungen das Herzogtum Braunschweig zu einem Großherzogtum erheben, indem man die ehemalige Landdrostei Lüneburg zum Herzogtum Braunschweig schlug und daraus das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg zu formen. Dafür daß keine Gebietsverschiebung einträfe, sollte durch Austausch einiger Exklaven, wie Amt Thedinghausen usw. gesorgt werden. Bei der ersten Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Herzog von Cumberland in Homburg hatte der alte Herzog vielleicht gehofft, daß die Frage in irgendeiner Weise angeschnitten werden würde, da auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg am anderen Tage in Homburg eintraf. Der Herzog von Cumberland ging dabei wohl auch von der Erwägung aus, es würde dem deutschen Kaiser mehr daran gelegen sein, seine Tochter einem Großherzog von Braunschweig-Lüneburg zu geben, als sie nur als Herzogin zu wissen. Aber nichts geschah; die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte vielmehr folgende amtliche Note: „Hannover ist und bleibt ein Bestandteil des preußischen Staates, und kein preußischer König, keine preußische Staatsregierung, keine preußische Volksvertretung wird jemals die Hand dazu bieten, daß daran auch nur ein Titelchen geändert wird." Diese Erklärung ist ebenso unzweideutig wie selbstverständlich; und vor allem: sie stützt sich auf das volle Gewicht lebendiger politischer Realitäten. Insbesondere ist die hier und da geäußerte Befürchtung gegenstandslos, daß man doch nicht wissen könne, ob nicht eines Tages dynastische Rücksichten und Stimmungen Ueberraschungen in dieser Hinsicht bereiten könnten; eine völlig hinreichende Sicherung sollte doch wohl auch für den, der einem Hohenzoller die Preisgabe preußischen Landes zutrauen wollte, gegen die Möglichkeit solcher Ueberraschungen schon darin gegeben sein, daß zur Abtretung jedes Fußbreits preußischen Bodens die Zustimmung der preußischen Volksvertretung nötig ist.

So ist nun alles in der Schwebe; die Presse aller Parteien behält sich darum auch alles vor. Die Kreuzztg. betont ausdrücklich: „Es fragt sich nun, ob die jetzige Veröffentlichung dennoch eine Aenderung des bisherigen Zustandes insofern herbeizuführen vermag, als sie zwischen den Fürsten des welfischen Hauses und der welfischen Agitation den notwendigen Trennungsstrich zieht. Nach den bisherigen Erfahrungen haben wir die gewisse Zuversicht darauf nicht. Müssen es leider vielmehr auch in Zukunft nicht für ausgeschlossen halten, daß von welfischer Seite unter Berufung auf das welfische Herzoghaus Rechtsansprüche an Gebietsteilen des preußischen Staates erhoben werden. Solange das aber geschehen kann, ohne sofort den unzweideutigen Widerspruch seitens der zuständigen Mitglieder des Welfenhauses zu finden, können wir die Voraussetzungen nicht als gegeben erachten, von denen der Bundesratsbeschluß vom 28. Februar 1907 die Zulassung eines welfischen Prinzen zur Regierung in Braunschweig abhängig macht." Die Sachlage ist also noch gar nicht geklärt und Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen, wenn auch das Endziel feststeht: der Welfenprinz mit seiner Hohenzollernfrau zieht bald in Braunschweig ein.

sc. Sozialdemokratie und Milchbauern.

Am 5. September 1912 schrieb die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung": „Die Kleinen und Kleinsten sind überhaupt die eigentlichen Träger der deutschen Viehzucht, während der Großgrundbesitz auf diesem wichtigen agrarischen Gebiete absolut versagt hat." Eine Erklärung für die Tatsache, daß der Großgrundbesitzer die Viehproduktion weniger betreibt, glaubte die sozialdemokratische „Neue Zeit" (1909, 793) mit den Worten geben zu können: „Nun, er tut es nicht, weil er sich dabei keinen genügenden Verdienst ausrechnet." An diesen Aeußerungen ist uns zweierlei sehr interessant, erstens, daß die Viehwirtschaft in der Hauptsache von den Kleinen und Kleinsten betrieben wird, und zweitens, daß sie keinen genügenden Verdienst abwirft. Wie steht es denn nun mit der Milchwirtschaft, die doch auch ein Teil der Viehwirtschaft ist? Hierüber schrieb die „Neue Zeit" (1911, Nr. 45): „In viel stärkerm Maße als an der Fleischproduktion ist der Klein- und mittlere Betrieb an der Milchproduktion beteiligt." Also kämen als die eigentlichen Milchproduzenten erst recht die kleinen Leute in Betracht. Was ergibt sich daraus für die Sozialdemokratie? Sie behauptet ja immer, ein „Schutz und Hort aller kleinen Leute" zu sein; auch der kleinen Bauern wolle sie sich sehr gerne annehmen, denn ihr Kampf gelte ja nur den großen „Agrariern". Danach müßte sich die Sozialdemokratie doch auch der kleinen Milchbauern in recht freundschaftlicher Weise annehmen. Das tut sie denn nun auch — auf dem Lande. Denn wenn man die roten Bauernfänger auf dem Lande hört oder ihre berühmten Landkalender liest, dann erfährt man lauter bewegliche Klagen darüber, wie schlecht es doch den „armen kleinen Milchbauern" ginge. Wie lautet dagegen das sozialdemokratische Urteil über die „kleinen armen Milchbauern" in der Stadt? Man höre dazu nur einige Proben.

Es war in dem Notjahr 1911, als die unglücklichen Witterungsverhältnisse und Naturereignisse überall eine bedauerliche Preissteigerung bewirkten. Von dieser Kalamität wurden insbesondere auch die Milchbauern getroffen. Schon vorher war die Rentabilität der Milchwirtschaft stark gedrückt durch die in den letzten Jahren enorm gestiegenen Produktionskosten, durch die erhöhten Preise für Kraftfutter, durch den empfindlichen Mangel an zuverlässigem Viehpersonal, durch die erheblich gestiegenen Arbeiterlöhne usw. Jetzt kamen zu allem noch hinzu die schweren Verluste durch die Maul- und Klauenseuche, die Futternot sowie der Rückgang der Milchergiebigkeit infolge der ungewöhnlichen Hitze und der verheerenden Seuche. Die „bauernfreundliche" Sozialdemokratie hätte jetzt also allen Anlaß gehabt, für die „armen kleinen Milchbauern" ein gutes Wort einzulegen. Die sozialdemokratische „Bauernfreundlichkeit" zeigte sich aber in ganz anderm Lichte. So hieß es z. B. in der sozialdemokratischen Dortmunder „Arbeiterzeitung" (1911, Nr. 215) über die Milchbauern:

„Es hat längere Zeit gedauert, ehe die Brüder von der Landwirtschaft sich über den neuesten Raubzug auf die Taschen der Konsumenten einig geworden sind . . . Man weiß nur zu gut, daß die Landwirte mit Scheingründen operieren."

In einem folgenden Artikel vom 15. September ist die Rede von dem „Uebermut der schwerreichen, ausbeuterischen Landwirte", und dann heißt es dort weiter:

„Die Verteuerung ist durch gar nichts begründet, sondern man ist sich in ganz Deutschland einig geworden, die allgemeine Notlage zu benutzen und auch die Milchkonsumenten zu schröpfen. . . . Die Landwirte geben als Grund der Preiserhöhung an, daß die Maul- und Klauenseuche herrsche. So, so! Wahrscheinlich sind wohl die Landwirte selber von der Maul- und Klauenseuche befallen!"

Das sind so einige Proben von „Liebenswürdigkeit", welche die Sozialdemokratie den Milchbauern, also „den Kleinen und Kleinsten", angedeihen läßt. Und in demselben Schimpf- und Hetzton geht es fortwährend weiter in der sozialdemokratischen Presse. Am 15. August 1911 hieß es in der „Leipziger Volkszeitung" (Nr. 179): „Die Produzenten treiben den Preis (der Milch) künstlich in die Höhe, indem auch die braven Bäuerlein und ihre Genossenschaften es trefflich gelernt haben, Ringe zur Schröpfung der Konsumenten zu bilden." Ferner sprach der „Vorwärts" am 7. Januar 1913 in einem Artikel über die bayerischen Milchbauern von der Profitgier der frommen Zentrumsbauern". Die sozialdemokratische „Fränkische Tagespost" nannte dieselben Milchbauern am 6. Januar 1913 „fromme Heuchler". Der rote Bauernfänger auf dem Lande aber wird nach wie vor fortfahren, auf dem Lande die „Bauernfreundlichkeit" der Sozialdemokratie in allen Tonarten zu preisen. Unsere Bauern aber werden schon wissen, wie diesen heuchlerischen Pharisäern in Zukunft heimzuleuchten ist.

Die Wallfahrten nach Kevelaer.

(Prozession der „Vereinigung Allerheiligen n. Kevelaer").

Unsere Vaterstadt Neuß, deren Bewohner bereits drei Prozessionen nach Kevelaer haben wallfahren sehen, entsendet um Mitternacht von 30. zum 31. Oktober alljährlich eine zweite Fußprozession zum Wallfahrtsorte Kevelaer. Diese zweite Fußprozession denen sich am Morgen (8½ Uhr) in Aldekerk, zehn Uhr in Geldern, solche Pilger anschließen, welche bis dorthin die Bahn benutzten, ist eine Wallfahrt, die bei allen Pilgern die schönsten Eindrücke hinterläßt. So war es auch dem Schreiber dieser Zeilen, als er vor Jahren zum Erstenmale mit dieser Prozession nach Kevelaer ging. Sie wird mir so unvergeßlich bleiben, wie zwei andere zu diesem Gnadenorte.

Unvergeßlich ist mir heute noch die erste Wallfahrt nach Kevelaer, welche ich vor nunmehr 57 Jahren in Begleitung meiner Eltern und Geschwistern nach Kevelaer gemacht, wo wir alljährlich mit Verwandten aus R. in Holland zusammentrafen.

Manches Jahr ist im Strome der Zeit inzwischen vorübergeeilt, da ich als kleiner Knabe an der Hand meiner frommen Mutter zum erstenmale vor dem Gnadenbilde kniete, aber unvergeßlich geblieben sind mir die Worte, die lieb' Mütterlein gesagt: „Sei recht lieb und brav, nur brave und fromme Kinder, die ein reines Herz haben und gerne beten, liebt die Mutter Gottes. Wenn auch einem Kinde auf Erden die Mutter stirbt, so hat es doch an Maria die himmlische Mutter, die nicht stirbt, und gerne sein Gebet erhört." Unvergeßlich bleibt mir der Eindruck, den damals mein jugendliches Gemüt empfing und noch stehen die Ereignisse jenes Tages klar und deutlich vor meiner Seele.

Eine zweite Wallfahrt, welche mir nicht aus dem Gedächtnis verschwindet, ist die im Jahre 1864 am Tage „Maria Heimsuchung" von Gaesdonk aus gemachte. Es war bei Gelegenheit der feierlichen Einweihung der „großen Kirche". Zu dieser Feier waren viele h. h. Bischöfe anwesend u. a.: Johann Georg Müller von Münster, Wilhelm Emanuel von Ketteler, Mainz, Paulus Melchers, Osnabrück, Paredis v. Roermond, die Weihbischöfe von Köln, Münster und Paderborn. Ferner das Domkapitel von Münster, die Alumnen des Seminars, die Schüler des Lehrerseminars, die Studenten von Gaerdonk und eine große Zahl von Priester und Ordensleute. Tausende und aber tausende Menschen waren von Nah und Fern herbeigeeilt, um dieser Feier beizuwohnen und die liebe Gottesmutter zu begrüßen.

Die hl. Reliquien, welche in die Altäre eingesetzt werden sollten, wurden aus der alten Pfarrkirche zum heil. Antonius woselbst sie aufbewahrt worden, in feierlicher Prozession abgeholt. Einen wahrhaft großartigen Anblick gewährte die feierliche Ueberführung derselben an ihren Bestimmungsort. Der Prozession hatten sich auch die Mitglieder des katholischen Adels und der Ritterschaft in glänzenden Uniformen angeschlossen, sowie eine unzählbare Menge Volkes aller Stände und Nationen.

Bischof Johann Georg von Münster nahm die Consecration des Gebäudes und Hochaltars vor, während zu gleicher Zeit die vier Seitenaltäre durch Bischof Emanuel von Ketteler aus Mainz und die Weihbischöfe von Köln, Münster und Paderborn konsekriert wurden.

Nach der Weihe hielt der Bischof Paredis von Roermond das feierliche Pontifikalamt; die Festpredigt der Bischof Paulus Melchers von Osnabrück, der spätere Erzbischof von Köln und Kardinal in Rom.

Der hochselige unvergeßliche Bekenner-Erzbischof entwickelte als Bischof von Osnabrück in seiner Festpredigt in begeisterter Rede die Bedeutung der neuen Kirche als Gotteshaus überhaupt und als Wallfahrtskirche insbesondere. Mit andachtsvoller Begeisterung und Aufmerksamkeit folgten wohl alle Anwesenden den herrlichen Worten, viele nicht ahnend, daß nach kaum einem Jahrzehnt sich dem Redner auf der Kanzel, dem Verteidiger für „Gottes Ehre, Mariens Ruhm, des Vaterlandes Wohl" sowie vielen seiner Zuhörer die Pforten der Gefängnisse öffnen würden, weil sie Gott mehr gehorchten als den Menschen. Auch diesen Tag vergesse ich zeitlebens nicht.

Die dritte mir unvergeßliche Wallfahrt ist diejenige, welche ich zum erstenmale mit der „Prozessions-Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer" gemacht. In stiller Nacht, bei schwachem Nebel, unter stets wechselndem andächtigen Gebete ging es von der „Marienkirche" in Neuß aus in geordneten Reihen über Kaarst, Osterath, Fischeln, Crefeld nach Hüls. Im fernen Osten ringt das Morgenrot mit den niederwallenden Nebelschleiern. Der Tau erglänzte im grünen Tann, wie Perlen auf grünlicher Seide, als hätte die Heide angetan sonntägliches Festgeschmeide.

Die aufgehende Sonne, die würzige Morgenluft, von Tannenduft durchzogen, ja die ganze gottbegnadete Natur stimmten alle Pilger zur Andacht. Den Rosenkranz mit der Bitte: „O Mutter der Barmherzigkeit, bitt' für die ganze Christenheit", beteten wir, als wir an dem stillen Kapuziner-Klösterchen, an der Straße von Crefeld nach Hüls gelegen — und das Glöcklein die frommen Väter und Brüder zum Gebet rief. Mit welcher Andacht und Begeisterung wurde kurz darauf das Lob Mariens in der gemeinschaftlichen Abbetung der „Lauretanischen Litanei" verkündet. Wahrlich, eine solche Wallfahrt ist stets ein Freudentag für den gläubigen Menschen. Möchten doch alle diejenigen, welche sich den drei ersten Prozessionen von Neuß nach Kevelaer nicht haben anschließen können, sich dieser Prozession „Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer" anschließen, es wird keinem gereuen, aber wohl erfreuen, wenn er mit der Prozession am „Allerseelentag" zurückkehrt, und auch er wird sagen: „Ich gehe von jetzt ab immer mit!", denn:

„Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn,
In Freuden und Leiden ihr Diener ich bin!"

Bulgarische Bestrebungen einer Union mit Rom.

Ein gegenwärtig in Wien lebender früherer bulgarischer Minister machte laut „Reichspost" einem katholischen Journalisten gegenüber folgende Ausführungen über die Versuche der Bulgaren, sich der römischen Kirche anzuschließen:

Diese Bewegung ist sehr ernst zu nehmen; früher oder später wird sie ihr Ziel erreichen. Gegenwärtig ist es wohl nur der Instinkt der nationalen Selbsterhaltung, welcher uns veranlaßt, einen Anschluß an den Okzident zu suchen. Es gibt aber noch andere, wichtigeere Gründe, welche die Bewegung als notwendig erscheinen lassen. Vor allem unser Temperament. Der Bulgare ist weder ein Fanatiker noch ein Byzantiner. Auch jene Bulgaren, welche keinerlei religiöser Richtung angehören, sind gewohnt, das religiöse Gefühl und das religiöse Empfinden der Gläubigen zu achten. In Bulgarien können Sie wohl indifferente, aber keine intoleranten Leute finden. „Aber die Bulgaren sind doch Orthodoxen?" Das stimmt nur in gewisser Beziehung. Wir sind bulgarische Christen und fühlen uns getrennt von der griechischen Orthodoxie. Unsere „Freunde", die Russen, erlauben z. B. ihren Priestern nicht, zusammen mit unseren Priestern zu zelebrieren. Rom gegenüber fühlt Bulgarien schon längst einen sympathischen Zug. Dreimal hat Bulgarien den Zug unternommen, sich mit Rom auszusöhnen. Der Versuch ist nur daran gescheitert, daß zuerst Byzanz und später, im vorigen Jahrhundert, Rußland uns an der Durchführung der Aktion hinderte. Die Bulgaren ließen den Zar gewähren. Das war ein grober Fehler von unserer Seite. Wäre Bulgarien katholisch gewesen, so hätte es unmöglich fünf Jahrhunderte lang

unter der türkischen Herrschaft schmachten müssen. Selbst in der allerletzten Zeit wäre Bulgarien ein glücklicheres Geschick zuteil geworden, wenn es katholisch gewesen wäre. — Der Wunsch, die begangenen Fehler gut zu machen, ist allgemein. Sie können uns glauben und das können Sie Ihren Lesern verkünden: Wir denken nicht im mindesten daran, uns der griechischen Orthodoxie in die Arme zu werfen. Wozu denn sollten die Bulgaren sich krampfhaft am Orient festklammern? Wir haben alle Ursache, uns mit den Katholiken zu verbinden; eine solche Verbindung könnte uns nur Vorteile bringen. Die Katholiken sind die einzigen, welche uns behilflich sein könnten, bei uns das religiöse Empfinden und die religiöse Moral zu entwickeln, zwei Dinge, die jedem Volke, und besonders uns so notwendig sind. Wir haben einen Ritus, haben Zeremonien, wir kennen aber leider kein ausgebildetes, ineres religiöses Leben in dem Sinne, wie man es im Okzident findet. Speziell die Intelligenz des Okzidents unterscheidet sich, sehr zu ihrem Vorteile von der unsrigen. Eine Verbindung mit den Katholiken möchte uns in dieser und überhaupt in kultureller Beziehung dem Okzidente sehr zu unserem Nutzen nähern und gleichzeitig unsere Unabhängigkeit stärken. Wir, die Bulgaren als Katholiken, würden dann ein Glied der großen europäischen Familie bilden. Nicht durch Konstantinopel und Athen, nicht einmal durch Petersburg, sondern nur durch Rom nähern wir uns Europa und können groß und stark werden.

Ein glänzendes Beispiel hierfür sind z. B. die Tschechen, Polen, Slovenen und Kroaten. Alle diese uns sprachlich verwandten Nationen sind erst nach ihrer Bekehrung zum Katholizismus groß und stark geworden und haben alle slavischen Nationen, die orthodox geblieben sind, weit überflügelt. „Werden die Bulgaren dabei nicht auf große Schwierigkeiten stoßen?" Ich für meine Person sehe keine besonderen Hindernisse. Was trennt uns denn schließlich von den kath. Bulgaren? Dogmen haben wir, von der Lehre über das Papsttum abgesehen, die gleichen wie die okzidentalische Kirche. Auch die Liturgie ist, trotz unwesentlicher Verschiedenheiten, im Wesen die gleiche. Die einzige Schwierigkeit bildet die Regelung der obersten kirchlichen Autorität, die in der orientalischen Kirche bisher zwischen dem Exarchen und der Synode geteilt ist. Aber auch diese Frage wird keine besonderen Schwierigkeiten machen. Jeder Bulgare anerkennt die Notwendigkeit, daß ein vollkommene Gesellschaft ein einziges oberstes Haupt haben muß, welches — wenn es auch den Zwischenstellen den nötigen Spielraum läßt, — das ganze zu leiten und zu führen hätte. Das Wort „Papst" macht uns Bulgaren nicht bange. — Bezüglich der Initiative aber folgendes: Die Regierung darf sich damit nicht befassen; es ist dies nicht ihre Sache. Die kirchlichen Kreise sollen und müssen sich damit befassen. Die Gewissen fragen und streng religiöse Probleme dürfen nur durch die kirchlichen Kreise und private Initiative gelöst werden. Die weltliche Macht hat leider nur allzu oft in diesen Fragen große Mißbräuche aufkommen lassen. Nun ist die Bewegung einmal im Gange, und keine Macht der Welt wird sie aufhalten können.

Die Ursache des kalten Sommers 1913

behandelt Alb. Schmidt (Kl. Feldberg i. T.) in der Frankf. Zeitung:

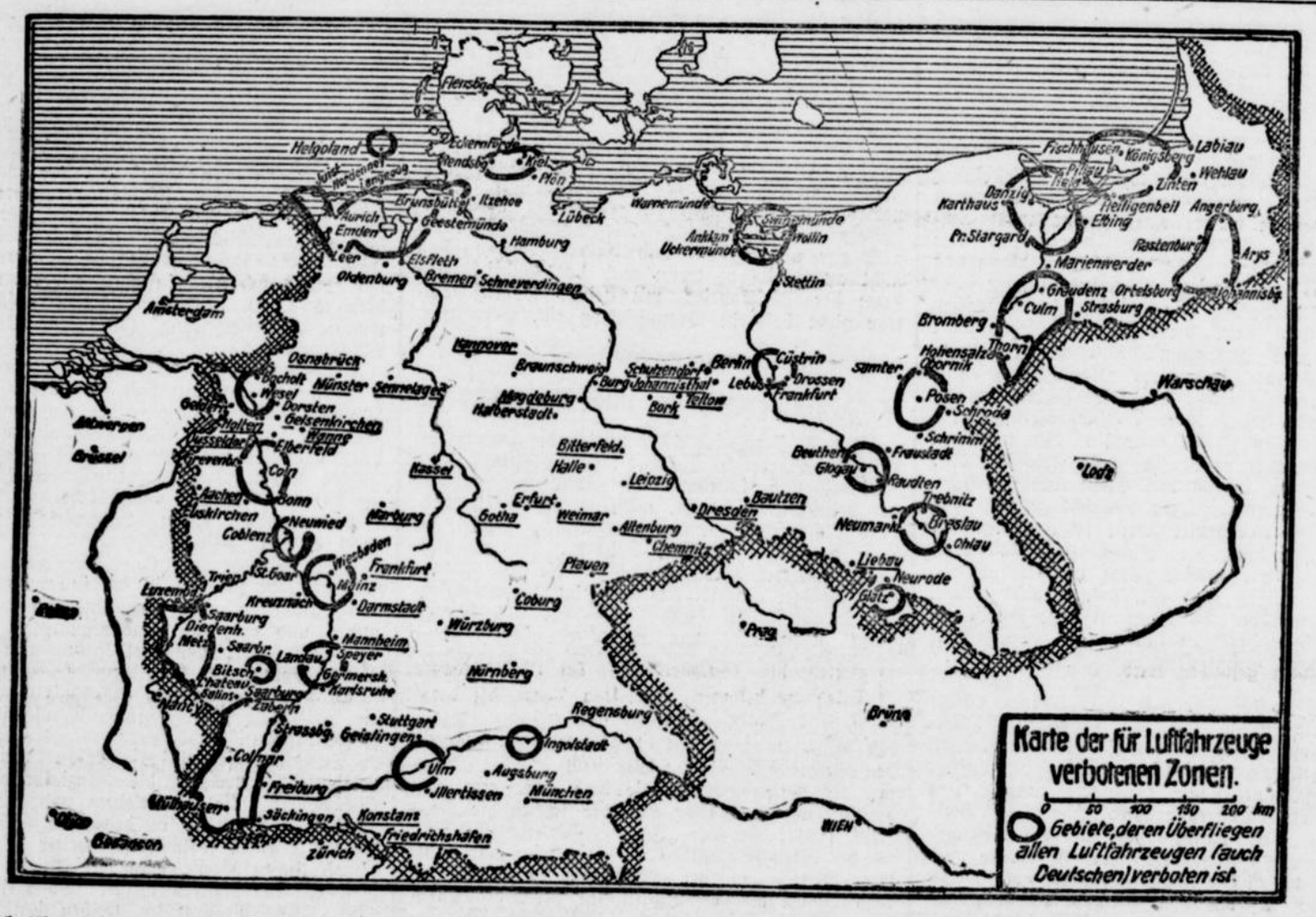
Nach den Beobachtungen am Physikalischen Verein in Frankfurt ergab sich für den vergangenen Sommer ein so niedriges Temperaturmittel, wie es tiefer seit 1826 nur ein Mal — im Sommer 1832 — aufgezeichnet wurde. Damals betrug es 16,0 Grad, während als diesjähriges Mittel der Monate Juni, Juli und August 16,4 Grad festgestellt wurden. Das bedeutet einen Wärmemangel von 2,0 Grad gegenüber dem aus fünfzigjährigen Beobachtungen abgeleiteten Normalwert. Nicht weniger als 75 Prozent aller Tage waren zu kalt, und nur dreimal, vom 1. bis 5. Juni, vom 15. bis 19. Juni, und vom 28. bis 30. August, kamen mehr als zwei aufeinanderfolgende, zu warme Tage vor. Die Höchsttemperatur trat am 18. Juni mit 30,2 Grad ein, ein Maximum, das seit fast 90 Jahren in nur fünf Sommern nicht erreicht wurde. Sommertage, d. h. Tage mit mehr als 25 Grad Wärme, wurden 30 gezählt; davon fiel jedoch fast ein Drittel (9) in den Frühling, während wir durchschnittlich im Frühling 5 und im Sommer 36 solcher Tage zu erwarten haben.

Zur Erklärung dieser Anomalien liegt es am nächsten, an ungewöhnliche Luftdruckverhältnisse zu denken. Der mittlere Luftdruck war mit 754 Millimeter um 1 Millimeter zu hoch und blieb nur wenig (0,3 Millimeter) unter dem des Sommers 1911. Der große Temperaturgegensatz beider Sommer zeigt jedoch, daß es nicht auf die absolute Höhe des Barometers ankommt, sondern in erster Linie auf unsere Lage zum hohen Druck oder besser zum Kern desselben. Dieser lag im Sommer 1911 über Mittel- und Osteuropa, und die aus ihm herauswehenden schwachen östlichen Winde ließen die Temperatur zu den damals erreichten Rekordwerten ansteigen. Im vergangenen Sommer dagegen befand sich das Zentrum des hohen Druckes meist westlich von uns über dem Atlantischen Ozean. Es herrschte daher eine vorwiegend nordwestliche Luftströmung, die bei häufigen, aber nur geringen Regenfällen eine ungewöhnliche Temperaturerniedrigung zur Folge haben mußte.

Obwohl nun hieraus hervorgeht, daß in der Luftdruckverteilung die Bedingungen zu einem kalten Sommer gegeben waren, so genügt diese Erklärung doch nur unvollkommen. Bei der jeweiligen Luftdruckverteilung handelt es sich um eine periodische Erscheinung in der allgemeinen Luftzirkulation. Diese Periodizität läßt sich im Frankfurter Temperaturverlauf der letzten 85 Jahre nachweisen, und tatsächlich war hiernach eine Temperatur-Erniedrigung für den diesjährigen Sommer zu erwarten. Da wir uns jedoch daneben in einer aufsteigenden großen, ungefähr 60jährigen Periode befinden, so hätte das auf den vergangenen Sommer fallende Minimum eine kleinere Abweichung als die durchschnittliche (— 1,4 Grad) ergeben müssen. Der große, zwei Grad betragende Wärmemangel läßt daher vermuten, daß noch andere Ursachen mit im Spiel waren.

Sehen wir von Veränderungen auf der Sonne selbst ab, so kann es sich nur um ein Medium handeln, das durch kosmische oder tellurische Vorgänge in die Atmosphäre gelangte und die Intensität der Sonnenstrahlung schwächte. Nun zeigt sich, daß sowohl dem kältesten Sommer seit 1826, dem von 1832, als auch dem kältesten Sommer der neueren, 1857 beginnenden Beobachtungsreihe, dem von 1888, große vulkanische Ausbrüche vorausgingen, durch die vulkanischer Staub in die höheren Luftschichten gelangte. In dem Ausbruch des Katmai auf der Halbinsel Alaska, der im Jahre 1912 stattgefunden hat und an Heftigkeit wohl kaum der gewaltigen Eruption des Krakatau im Jahre 1883 nachstand, haben wir auch diesmal eine Hauptursache des kalten Sommers zu suchen. Der Ausbruch des Katmai begann am 6. Juni 1912. Die aus dem Krater herausgeschleuderte Asche muß mindestens eine Höhe von elf Kilometer erreicht haben, wahrscheinlich aber eine viel größere — beim Ausbruch des Krakatau soll diese Höhe vierzig bis fünfzig Kilometer betragen haben. In diesen Schichten, die frei von vertikalen Durchmischungen sind, breitete sich die Vulkanasche mit der allgemeinen Westströmung ostwärts aus. Ueber Europa scheint sie zuerst am 22. oder 23. Juni 1912 angelangt zu sein. Die Folge war eine Schwächung der Sonnenstrahlung, die sich in den Aufzeichnungen der Sonnenschein-Autographen in auffallender Weise bemerkbar machte. Diese Trübung, die ihr Maximum im Juli 1912 erreichte und gegen Ende des vorigen Sommers eine ungewöhnliche Erniedrigung der Lufttemperatur hervorrief, bestand auch in diesem Jahre fort. Obwohl die Intensität der Sonnenstrahlung seit Januar 1913 mit Unterbrechungen im April und Juni wieder zugenommen hat, verteilte sich die noch vorhandene Trübung auf den ganzen Sommer und wurde so eine Hauptursache seiner extrem niedrigen Temperatur. Wie Beobachtungen früherer Vulkanausbrüche ergaben, hält sich der Aschenstaub vermöge seines geringen Gewichtes ein bis zwei Jahre in der oberen Atmosphäre und sinkt dann nach und nach wieder zur Erde herab.

Obwohl nun im September die Luftdruckverteilung sich zum Besseren gewandt hatte, waren auch die meisten Septembertage noch zu kalt. Da im Winter die Ausstrahlung durch die Trübung vermindert wird, so haben wir, da die Trübung vorläufig noch anzuhalten scheint, einen verhältnismäßig warmen Vorwinter zu erwarten. Für die Monate Januar und Februar 1914 ergibt sich aber eine größte negative Abweichung, und es ist daher wahrscheinlich, daß die zweite Hälfte des kommenden Winters bei allmählich verschwindender Trübung wieder normal oder eher etwas zu kalt ausfällt.



In Frankreich wird die von der deutschen Regierung auf Grund des Luftverkehrsabkommens herausgegebene Karte, auf der die den Luftfahrzeugen verbotenen Gegenden markiert sind, eifrig besprochen. Die Reproduktion der Karte zeigt, daß an unserer Westgrenze eine ganze Anzahl von Durchpässen offen gelassen ist. Am schmalsten, etwa 25 Kilometer, ist der Durchgang zwischen Pr.-Stargard und Marienwerden an der russischen Grenze, doch ist dafür das gesamte Gebiet längs der Grenze nach Russisch-Polen freigegeben. Die entsprechende Karte der französischen Regierung steht noch aus.

(—) Die Teilung der Erde.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Augsb. Postzeitung" soeben einen ungemein interessanten Artikel über ein aktuelles Thema:

Die Teilung der Erde unter den großen Mächten Europas, Amerikas und Asiens vollzieht sich unaufhaltsam; überall bestreben sich die Gewalthaber der Welt, ihre Interessensphären abzugrenzen, und um anscheinend unwirtliche Gegenden wird nicht minder heiß diplomatisch gefochten, als um die blühendsten Länder. Denn niemand weiß, was in der Erde Schoß dieser unwirtlichen Gegenden ruhen mag. Ob nun aber diese Abgrenzung der Interessensphären der einzelnen Mächte nicht, statt auszugleichen, neue Reibungsflächen schafft, das muß erst die Zukunft lehren; wir will es mitunter bedünken, als scheitere die Kunst der Diplomatie, der Finanz und der großen Industriherren an dem Problem der Durchführung der bekannten „reinlichen Scheidung".

Ein weiteres Stück der Erde wird in diesen Tagen zwischen den Mächten Europas aufgeteilt, man liquidiert im voraus über die Erbschaftsmasse der asiatischen Türkei, d. h. über Klein-Asien, Syrien, Mesopotamien und Arabien; nur an das europäische Stück Land, das der Türkei bleibt, hat sich der Ausgleichseifer der Beteiligten nicht herangewagt. Der sich meldenden Erben sind gar zu viele, und unter ihrer Zahl finden wir nicht nur die Großmächte, sondern auch zwei Balkanstaaten vertreten. Daher verschiebt man die Lösung dieser heiklen Frage auf unbestimmte Zeit.

Der Schleier des Geheimnisses, den Finanz und Diplomatie über ihre Verhandlungen in der Bahnbauangelegenheit der Türkei gebreitet hatten, ist nun gelüftet worden, sei es, daß es von einer kecken Hand geschah, oder das die Diplomatie selbst wünschte, er möchte gehoben werden. Berliner Blätter bringen, zunächst nur im Handelsteil Mitteilungen, die sehr beachtenswert erscheinen, um so mehr, da sie augenscheinlich wirklich sehr nahe an die Wahrheit kommen dürften. Haben wir nun Grund, ein begeistertes Hurra den Kapitänen der Deutschen Bank und dem Auswärtigen Amt zuzurufen, wenn wir das gemeldete Resultat objektiv würdigen? Gewiß nicht; aber ebenso töricht wäre es, von vorneherein zu erklären, die gelieferte Arbeit taugt nichts. Sie kann nützlich werden, wenn alle beteiligten deutschen Faktoren sich mit zielbewußter Energie an die Zukunftsarbeit machen.

Zweierlei Umstände haben es mit sich gebracht, daß nicht alle unsere kleinasiatisch-mesopotamischen Blütenbäume reifen können. Einmal befindet sich Frankreich uns gegenüber in der besseren Lage, und zwar aus dem einfachen Grund, weil es dem Geldbedürfnis der notleidenden Türkei abhelfen kann, und wir nicht. Auch die Kunst der Deutschen Bank muß versagen, wenn es gilt, abermals Hunderte von Millionen für die Türkei hervorzuzaubern. Ultra posse nemo tenetur, sagt der klassische Jurist. Frankreich aber, dessen Kapital nicht fast völlig in seiner Industrie festgelegt ist, greift in seinen schier unerschöpflichen Säckel und holt 700 Millionen Francs aus ihm hervor, welche Summe es der Türkei in die Hand drückt. Das ist ein großer Vorteil.

Ein zweiter Vorteil ist es für Frankreich und die andern Ententemächte, daß vom ganzen Dreibund nur Deutschland wirklich in jenen Gegenden interessiert ist: Italien spekuliert höchstens auf die eine oder die andere der Inseln, und Oesterreich kommt mit seinen zilizischen Wünschen, wie fast immer, so auch diesmal, zu spät heraus und ist auch überdies zu wenig kapitalkräftig, um mit Erfolg an dem Rennen teilnehmen zu können. Hätte England nicht das russische Alpdrücken, so möchte die Sache noch ungünstiger für uns ausgegangen sein. Diesen chronischen Zustand Großbritanniens konnten aber unsere Leute, wie sie es augenscheinlich auch getan haben, geschickt ausnützen, und ferner war für sie ein zweites Mittel, die Genehmigung zum 4prozentigen türkischen Zollzuschlag zu verweigern. Dieses Mittel war aber insofern riskant, als es nicht nur die Türkei in eine Zwangslage brachte, sondern auch den Bau unserer Bahn gefährdete, weil von der Bewilligung der Zollzuschlags die Möglichkeit der türkischen Kilometergarantien abhängig ist.

Was haben wir nun erreicht, was verloren? Welche Vorteile hat sich voraussichtlich Frankreich zu sichern gewußt? Wir haben erreicht, daß wir von Haidar-Pascha (also vom kleinasiatischen Skutari) an bis Basra herunter durch ganz Mittelanatolien und Mesopotamien bis zum persischen Golf unsere große Trace fertigbauen können, und nur mit deutschem Kapital. Außer der schon in unserem Besitz befindlichen, sehr wertvollen Linie Adana-Mersina, die uns einen Ausgang zum Mittelländischen Meer eröffnet, haben wir eine Reihe wertvoller Verbindungsbahnen zugesprochen erhalten. Das ist ganz gewiß nicht zu verachten, um so mehr, da unsere Bahn vor Stockungen im Bau gesichert erscheint.

Käme nicht ein großes „Aber" hinzu, so dürfte man von einem vollen Erfolg der deutschen Diplomatie reden, vorausgesetzt, daß der Schatel-Arab für alle Seeschiffe sich schiffbar machen läßt und sie also Basra anlaufen können. Dieses große „Aber" besteht darin, daß wir in Zukunft nicht nur in Westkleinasien mit der französisch-englischen Konkurrenz zu rechnen haben, daß nicht nur Syrien vollkommen französisches Interessengebiet wird, daß nicht nur Mesopotamien durch russischen und englische Interessensphären von allen Seiten begrenzt wird, sondern, daß wir Frankreich ganz Nord-Anatolien für seine Bahnen, die an der Küste des Schwarzen Meeres Samsun und Trapezunt berühren sollen, und im Innern bis Sieras verrücken würden, auszuliefern. Gelingt es noch den Franzosen, bis an den Wansee ihre Schienenstränge zu führen, wogegen sich noch Rußland vorläufig etwas sträubt, so sind wir im Osten, Norden, Süden (Syrien) und Westen von Kleinasien von den Franzosen umklammert. Dies Resultat könnte nur durch weitestes Entgegenkommen Rußlands für Frankreich durchgesetzt werden, da Rußland sein Einspruchsrecht gegen von nichtrussischem Kapital finanzierte nordanatolische Linien aufgibt, und nur im türkischen Armenien, d. h. in den Wilajets Wan und Erzerum, überhaupt keinen neuen Bahnbau dulden will.

Frankreich hat also, wenn sich, wie wahrscheinlich, die Berliner Meldungen bestätigen, den ersten Preis, dank seines flüssigen Kapitals und seiner Freundschaft zu Rußland, gewonnen. Aber wir schneiden trotzdem nicht schlecht ab, Nr. 2 sind wir am Ziel, und wenn wir alle Kräfte anstrengen, um das große Gebiet, durch das unsere Schienenstränge gehen sollen, rationell auszunutzen, so können wir zum Schluß dennoch den gleichen Nutzen wie die französische Konkurrenz aus dem Geschäft ziehen.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft.

Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 12. Oktober 1913.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 5½. — 6½ (Komm. der schulpflichtig. Knaben). — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 4 (Mütter-Vereins). — 5 (Rosenkranz-Andacht zugl. für die Abgestorbenen). Nach der 5 Uhr Andacht findet in der Muttergotteskapelle die Vorstandswahl für die Männer-Sodalität statt.

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6 (Pred.). — 7 (Komm. des Mütter-Vereins). — 8 (Komm. der Komm.-Knaben der früheren Jahrgänge). — 9 (Pred). — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre u. And.). — 4 (Mütter-Vereins). — 5 (Rosenkranz-And. m. Pred.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der 1. u. 2. Knabenklasse). — 8 (Pred.). — 9½ (Hochamt d. Knechtstedener Bruderschaft).
Andacht: 2½ (Firmunterricht u. And. z. hl. Geist). — 4 (And. und Vers. der Marian. Frauen-Kongr.). — 5 (Rosenkranz-Andacht).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Pred., Komm. der 3. und 4. Mädchenklasse). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 19. Okt., Komm. der 3. und 4. Knabenkl.

In der Sebastiankirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5 (And. der Herz Mariä-Bruderschaft mit Pred.).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 2½.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).
Andacht: 5½ (Rosenkranz mit sakr. Segen).

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 9½.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9. Donnerstag, 8 (Sakraments-Hochamt).
Andacht: Jeden abend im Monat Oktober ist 7½ Rosenkranz-Andacht.

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 7¾. — 8½.
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-And.). — Jeden abend 7½ Uhr Rosenkranz-Andacht.

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Täglich 7¼ (hl. Messe). — Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 6½. Mittwoch, Samstag 8 (hl. Messe).
Andacht: Dienstag bis Samstag abends 8 Rosenkranz-Andacht. — Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends 8¼ Predigt.

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: Tägl. 6½ u. 7¼.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½.
Jeden Samstag von 3—8 Gelegenheit zu beichten.

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7¼.
Andacht: Samstag, 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7½.
Andacht: Im Oktober abends 7 Rosenkranzand mit sakr. Segen.

In der Kapelle am Obertor.

Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Hollandsche Godsdienst.

Neuss. 2. Zondag, 12. Oktober, morgens onder de H. Mis van 7 uur in de Sebastianuskirche, gemeeuschappelyke H. Communie. Om 4 uur Lof met Preek, waarna vergadering im Marienbildchen. Biechgelegenheid Zaterdag van af 5 uur en Zondag morgen van ½7 uur.

Sonntag, den 12. Oktober.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büderich.

Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 6¾ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Komplet).

Büttgen.

Hl. Messe: 6½ (Pred.). — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½.

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Caster.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Delhoven.

Hl. Messe: 7 (Komm. d. Kinder der drei letzten schulentl. Jahrgänge). — 9 (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Dankandacht).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe.
Sonntag, 19. Okt., Komm. des Marienvereins.

Dormagen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jahrgänge 1910 und 1911 u. der Jungfr.-Kongr.). — 8 (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.
Sonntag, 19. Okt., Komm. des Jahrganges 1909 u. Jüngl.-Kongr.

Elsen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe

Elvekum.

Hl. Messe: 8¼.

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre u. Rosenkranz-And.).
An den Wochentagen 7 hl. Messe. — Jeden abend 7 Rosenkranz-And.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Jungfr.-Kongr.).
Samstag, 6 Salve-Andacht mit Segen.
Sonntag, 19. Okt., Komm. der Frauen-Kongr.

Gohr.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Rosenkranzand.).
Sonntag, 19. Okt., Komm der Kinder.

Greifrath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Aust. der Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 (hl. Messe mit Rosenkranz-And.). — 7¼ hl. Messe.

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2. — 5.

Gustorf.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7¼: 1. Messe vor derselben Rosenkranz. — Donnerstag 7 gest. Segensamt. — Samstag 6½ (Salve-Andacht mit Segen u. 3 Beichtgelegenheit)

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr. und der Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½. — 5 (Kongr.-And. der Jungfr.).
Freitag, 17. Okt., Ewiges Gebet.
Sonntag, 19. Okt., Fest des hl. Kirchenpatron Mauri.

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. des Müttervereins). — 8 (Pred.). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Herz-Jesu-And.). — 5 (Mütter-Vereins m. Pred.).
Sonntag, 19. Okt., Komm. der Jungfr.-Kongr.

Hoisten.

Hl. Messe: 7¼ (Komm. der Jüngl. und Jungfr). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Sonntag, 19. Okt., Komm. des Mütter-Vereins.

Holzheim.

Hl. Messe: 4½. — 7½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Horrem.

Hl. Messe: 8.

Höningen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Hülchrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (dan. Jungfr.).

Kaarst.

Hl. Messe: 7. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Kirchherten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Hl. Messe: 6. — 6½. — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (Segen).

Königshoven.

Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Rosenkranz-Andacht).
Samstag 6 hl. Messe im Krankenhause.

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7½ (Hochamt mit Aussetzung).
Andacht: 3 (Vesper, Rosenkranz-And. u. Segen).
Donnerstag, 7 (Hochamt mit Ausst.). — 2 (Feierl. Vesper, danach Einkleidungsfeier von drei Schwestern).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe. — 20 vor 7 Uhr Rosenkranzand. mit Ausst. u. Segen.
Sonntag u. Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag hindurch sowie an den übrigen Tagen bei der Rosenkranzandacht zur Anbetung ausgesetzt.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).

Nettesheim.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jünglinge). — 8½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.

Hl. Messe: 6. — 7. — 8. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Norbtbausen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Norf.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre). — 5 (Rosenkranz).

Ockoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Roiellen.

Hl. Messe: 7 (Komm. des Marien-Vereins). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranzand.).
An den Wochentagen 6½ Rosenkranzmesse und 7¼ hl. Messen. — Samstag, von 4 an Beichtgelegenheit, um 6½ (Salve-Andacht).

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

Straberg.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Jünglinge). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.
Sonntag, 19. Okt., Kommunion der Kinder.

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2.
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.

Wanlo.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½
An den Wochentagen morgens 7¼ Rosenkranz.

Weckhoven.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Rosenkranzand.).

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Zons.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Wochentags 7¼.

Novesia Verein kath. Kaufleute.

Am Dienstag, den 14. cr., morgens 7¼ Uhr in der Münsterkirche

feierliches Seelenamt

für unseren verstorbenen Vicepräses Herrn

Hermann Stahlschmidt.

Hierzu ladet alle Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde der Novesia herzlichst ein

Der Vorstand.

Strengste Diskretion

Für

Brautleute

Complette

Wohnungs-Einrichtungen,

Salons, Wohn-, Speise- und Schlafzimmer.

Küchen

in Caroline- und Pitch-pine.

Möbel für 98 M., Anzahl. 10 M.
Möbel für 195 M., Anzahl. 20 M.
Möbel für 298 M., Anzahl. 30 M.

Einzelne Möbel

jeder Art in reichster Auswahl.

Herde

Es wird nur **erstklassige** **Ia. Ware** geliefert.

Verkauf gegen bar oder auf bequeme

Teilzahlung.

Herm. Sack

Inh.: **Norb. Bloch**

Kapitelstr., Ecke Tückingstr.

Parterre und 1. Etage

Strengste Discretion

Illustr. Möbel-Katalog gratis und franko.

Franko-Lieferung auch nach auswärts.

1 Ackerpferd, 1 Wagenpferd

sofort preiswert zu verkaufen; daselbst ein

Ackerknecht

gesucht.

Karl Bisges, Kaarst.

Schöne braune vierj.

— Stute —

arbeitsmüde, preiswert zu verkaufen, evtl. gegen ein linkes nicht zu schweres Pferd einzutauschen.

Ziegelfabrik Rhenania, Düsseldorf, Frankenstr. 23

Mehrere schwere und mittlere hochtragende

Kühe,

in 8 bis 14 Tagen kalbend, hat zu verkaufen.

Heinrich Hörschgens, Strümp bei Osterath.

Schöne junge

Schweine

hat abzugeben

A. Marx, Gut Altwahlscheid bei Uedesheim.

Anzüge und Paletots getragen und aus Resten-stoffen angefertigt.

Jollstraße 25.

Zur Beachtung!

Mehrfach geäusserten Wünschen nachzukommen, habe ich mich zur **Vorführung unserer patentierten Bügelmaschine** entschlossen und lade Büglerinnen und sonstige Interessenten zur Besichtigung ganz ergebenst ein. Gestärkte Wäsche bitte mitzubringen.

Die Vorführung findet statt:

Dienstag, den 14. Oktober

von nachmittags 3 bis 7 Uhr in **Neuss, Hotel zur Rose,** Niederstrasse 52.

Hochachtungsvoll

Ernst C. Knabe.

Vorsicht

bei Anschaffung eines Ofens!

Erstklassige Fabrikate:



Amerik.

Dauerbrenner, Kaminöfen, Irische Oefen, Dauerbrand-Brikettofen

(Pat. Lonnes)

finden Sie in grosser Auswahl, bei Setzen der Oefen auch nach auswärts gratis und franco.

R. BROIX,

Münsterstr. 2.

Kath. Vereinskalender Grevenbroich.

Sonntag, den 12. Oktober:

Prozession nach Kevelaer.

Abfahrt 5,40 morgens, Rückfahrt ab Kevelaer 4,30, Ankunft in Grevenbroich 6,14.
Karten a 3,00 Mark bei Herrn Bäckermeister **Schlömer.**

Jünglingsverein.

Samstag, den 18. Oktober, abends 5 Uhr Beteiligung des Tambourchor und der Mitglieder des Vereins an dem patriotischen **Fackelzuge** der Stadt. Die Mitglieder, die noch Lehrlinge sind und sich **bestimmt** beteiligen, können sich von heute ab abends beim Herrn Präfekten Engels zur Empfangnahme ihrer Ausweiskarte melden. Gegen Vorzeigen derselben erhalten sie im Festzuge die Fackel gratis.
Sonntags bei schönem Wetter **Spielen** auf der Wiese.

Arbeiterverein.

Einzahlungen in die Leosterbegeldkasse Sonntags von 11—12 Uhr bei Herrn Weyrauch, Elsermühle 4, in die Krankengeldzuschußkasse Sonntag von 11—12 Uhr bei Herrn Reuter, Markt 4.
Einzahlungen in die Sparkasse des Arbeitervereins nimmt Herr Joh. Koch, Friedhofstr. entgegen.
Jeden letzten Sonntag des Monats im Vereinslokale Heffels von 3½ bis 5½ Uhr **Auskunft in Rechtsangelegenheiten** durch Herrn Volksbureau-Leiter Dieck. Außerdem täglich auf dem kathol. Arbeitersekretariat in Neuß, Marienkirchplatz, Ecke Elisen- und Bleichstraße. Sprechstunden von 10—1 und 4—7 Uhr.

Katholischer Vereinskalender Bedburdyck.

Mar. Jünglingskongregation.

Der für nächsten Sonntag in Aussicht genommene Volks-Unterhaltungsabend **mußte verschoben werden.** Der Tag, an dem die Veranstaltung stattfinden wird, wird z. Zt. bekannt gegeben.
Am kommenden Sonntag findet nachmittags punkt ½6 Uhr, im Saallokal von Herrn **Hubnstock** in **Bedburdyck** eine

Versammlung

der Jünglingskongregation statt. Die Versammlung, zu der nur die Mitglieder der Kongregation Zutritt haben, wird zunächst zum Zwecke der Wahl **neuer Vorstandsmitglieder** gehalten. Ferner wird das Winterprogramm bekannt gegeben.
Die **Versammlung,** an der die **Mitglieder** vollzählig teilnehmen wollen, wird **pünktlich** zu der oben angegebenen Zeit eröffnet und soll gegen **8 Uhr** spätestens geschlossen werden.

Der Vorstand.

Künstliche Zähne u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Ausseh. u. vollst. Brauchbarkeit.



Mässige Preise; beq. Teilzahl. gest. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparatur. sof. **Ohne** d. Zahn zu zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.

Zahn-Atelier Heinen, Neuss, **Büchel 10.**

Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

Wegzugsh. **Sanenziege** zu verkaufen.
Breitestr. 46.

½ Morgen Futterrüben zu verkaufen.
Schlicherum Nr. 70.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.

Größtes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften. Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Kathol. Arbeiter-Verein

Centralsterbekasse Leo.

Sonntag, von 10 bis 12 Uhr vormittags, in der Restauration **Koppenburg:**

Beitragszahlung.

Um pünktliche Zahlung wird ersucht.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.

Zentr.-Sterbekasse Leo.

Sonntag, von 11 bis ½1 Uhr bei Pullen. Bergheimerstr.

Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.

Sonntag von 10—11 Uhr bei **Koppenburg:**

Zahlung d. Beiträge.

Wegen Quartalsschluß wird allseitige Zahlung erwartet.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.

Zentral-Krankengeld Zuschußkasse.

Sonntag von ½11 bis 12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße

Beitrags-Zahlung.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein

Sonntag morgen 11½ Uhr

Beitragszahlung

für die

Central Sterbe- und Central-Krankenkasse.

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft

A. Hansen,

Königstraße 66

Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr. Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Aufstellen der Oefen und Herde gratis. Billigste Preise. Frachtfreier Versandt nach auswärts.

Zur Eröffnung der Ofensaison

empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl:

Dauerbrandöfen, amerikan. und irisch. Systems.

Nur bestbewährte Fabrikate.

Kamin-Oefen mit amerikanischen Einsatz.

Fein dekor. **Ofenschirme u. Kohlenkasten.**

Brikett-Kasten und Zangen.

Gas- und Kohlenherde.

Komplette Küchen-Einrichtungen.

Erstklassige Kochgeschirre in Nickel, Alluminium, Garantie-Emaille, eml. inoxidierten und rohem Gusseisen.

Beste Wasch- und Wringmaschinen.

Ständer- und Tischmangeln.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Wilh. Josten Söhne, Neuss Büchel-passage



Ich empfehle meine vorzügl. Corsets jegl. Art u. Preislage.

Spezialitäten:

Corset Imperial
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung. Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur, Die Fassons sind tonangebend. das Material erstklassig.
Preis Mk. 7.50 und höher.

Saison-Neuheit.
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.

Moderne Corsets
in allen Preislagen von Mk. 1.50 an.

Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72. :: Fernsprecher 766. ::

Salzrümpchen
Rechtschule 24 Cöln am Museum und Minoriten

Reichste Auswahl pikanter, bestens zubereiteter Speisen, zu billigsten Preisen, Diner 70 Pf. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von Mk. 2 an. Reine Weine. Best gepflegte Biere. **Kölsch, Export- und Malzbier, grosses Glas 15 Pfg.**
Telefon A 4056 **Hoch & Senflinger.**

Saison-Eröffnung
in
Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten
in allen modernen Formen u. Farben, in Velour, Plüsch, Samt u. Filz, elegant u. geschmackvoll garniert mit Ia. Straussfedern, Fantasies, Bänder u. mit Winterblumen, unter Verwendung bester Sachen in sehr grosser :: Auswahl zu billigsten Preisen. ::
Sofie Bremer,
Hemmerden.

Trauerhüte und Schleier stets in grosser Auswahl vorrätig. Neueste Herren-Hüte und Mützen.

Mein Schlager

farbiger

Wollhut

Mk. 2.25

Hut-Bazar
Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17.

Mobilar-Verkauf zu Rosellerheide.

Mittwoch, den 15. Oktober cr., mittags 1 Uhr,

läßt Herr **Heinrich Burbach** zu **Rosellerheide** in seiner Wohnung, wegzugshalber seine sämtlichen Mobiliargegenstände öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen; nämlich:

Tische, Stühle, Betten, Sofa, Ofen, Waschkomode mit Spiegelaufsatz, Schränke, Bilder, Porzellan und Glassachen 2c;

ferner:

1½ viertel Morgen Möhren auf dem Felde.

Zuschläge bis 3 Mk. sind gleich zahlbar. Die Mobiliargenstände sind gebraucht. Besichtigung vor dem Verkauf.

Das Haus mit Garten 2c. zu Rosellerheide, groß ca. 1 Kölner Morgen ist unter der Hand zu verkaufen.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- und Commissionsgeschäft.
Kapitelstr. 27. Telefon 471.

Mobilar-Verkauf zu Rosellerheide.

Dienstag, den 21. Oktober cr., mittags 1 Uhr

werde ich im Auftrage des Herrn **Th. Linnartz** zu **Rosellerheide** in dessen Wohnung verziehungshalber folgende Gegenstände öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen; nämlich:

5 Ziegen, Schiebkarren, Waschmühle, Gartengerätschaften, Butterfaß, Waschmaschine, Mulde, 2 Tische, Bänke, Bettstelle, Commode, Schränke, 1 großes Tor, Leiter, Partie Heu und Stroh, Grube Dünger, 2 Fenster 2c.

Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung vor dem Verkauf. Zuschläge bis zu 3 Mk. sind gleich zahlar.

Neuß, **Adam Schwarz,**
Auktions- und Commissionsgeschäft.
Kapitelstr. 27. Telefon 471.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt Luftkurort Cleve System Kneipp. Bei Nervenl. a. seelische Behdl. Prosp. 2c. grat.



Deutzer Gasmotor,

4 PS., stehender Konstruktion, billig

zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dsr. Ztg.



Schöne junge **Schweine** hat abzugeben.
Furtherhof, Neußerfurth.

Gr. **Spieluhr** zu verkaufen.
Off. u. M 222 an die E.

Erdboden

kann kostenlos abgefahren oder gegen Vergütung angefahren werden. Näheres Kanalstraße 29, 1. E.

Enorm billig!

Herrenanzüge

Ulster

Paletots

aus prachtvollen, allerneuesten Stoffen angefertigt, für jede Figur, auch für sehr starke Herren passend, außergewöhnlich billig :::: **à 25, 30, 35 Mk.** ::::

und höher.

Schay
21 Webrbahn 21
Düsseldorf
Kein Laden.
1. Etage. 1. Etage.

Eleganter
Jagdwagen
fast wie neu und sehr gut erhalten, ist wegen Anschaffung ein. Autos, spottbillig zu kaufen in der **Rheinischen Brennerei,** Inhaber **Eng. Huppertz** — zu Neuwerk, — bei M.-Gladbach.

Frische
Rübenschnitzel
hat zu M 45.— die 10 000 Kilo abzugeben
Wilh. Stöcker, Köln,
Herzogstraße 9.

Katholischer Arbeiterverein St. Dreikönige.

Sonntag, den 12. Oktober 1913, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des **kath. Gesellenhauses** ein

Wohltätigkeits-Abend

statt, bestehend in **Theater** und **Gesang.**

Der Verein, der es verstanden hat, im vorigen Jahre für die Mitglieder und Besucher recht schöne Stunden und genußreiche Abende zu veranstalten, hat auch in diesem Jahre nicht an Mühe und Arbeit gespart, um wiederum den Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten.

Es werden drei hübsche Lustspiele aufgeführt. Die Pausen werden durch Gesang und Vortrag ausgefüllt.

Im Hinblick auf den guten Zweck bitten wir um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Karten sind zu haben beim **Vorstand, Vertrauensmänner** sowie im Vereinslokale von **Jak. Pullen,** im Lokale von **Th. Hahn** und des abends an der Kasse.

Kein Bier-Aufschlag. Programm im Saale.

Novesia Verein kath. Kaufleute.

Am Sonntag, den 12. Oktbr., morgens 8½ Uhr

gemeinschaftliche heil. Kommunion

in der Münsterkirche.

Nachmittags **Wallfahrt nach Kevelaer.**

Abfahrt um 12 Uhr 17 von Neuß, von Kevelaer 6³⁰.

Um allseitige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Marian.-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 6 Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft:

General-Versammlung

1. Vortrag. — 2. Ueberreichung der Diplome an die am diesjährigen Titularfeste neu aufgenommenen Mitglieder. — 3. Begrüßung und Ehrung eines Jubilars. — 4. Verschiedene Mitteilungen.

Zu dieser Versammlung hat der Pfarr-Cäcilienchor der Münsterpfarre seine Mitwirkung freundlichst zugesagt.

An unsere **Mitglieder** richten wir die höfliche Bitte, um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen. **Freunde** und **Gönner** der **Sodalität** sind gerne willkommen.

Der Vorstand.

Kartell der christlichen Gewerkschaften.

Samstag, den 11. Oktober, abends ½9 Uhr bei **Flob,** Niederstraße.

wichtige Kartell-Versammlung

mit **Vortrag** des Herrn **Wilh. Marx,** Mitglied der sozialen Ferienvereinigung Neuß.

Zu dieser Versammlung sind alle Kollegen und Kolleginnen herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag, den 12. Oktober, abends 6 Uhr im **Vincenzhaus:**

Versammlung

mit **Vortrag** und wichtigen Besprechungen, wozu freundlichst einladet

Der Präses.

Horremer Kirmes!

Sonntag, den 12. d. Mts. findet bei dem Unterzeichneten von nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik

und **Montags, den 13. d. Mts.** von nachmittags 7 Uhr an **Ball** statt, wozu freundlichst einladet

Th. Schunck.

Kirmes in Hoisten.

An den drei Kirmestagen, Sonntag, den 12. Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Oktbr. findet in meinem Lokale, in der Tonhalle

Tanzmusik, später **Ball**

statt. Dienstag nachmittag

Großer Hahnenkampf.

Hierzu ladet freundlichst ein

Frau Lange.

Stübbers Ballsaal in Hoisten.

An den Kirmestagen den 12., 13. und 14. Oktober

Ball

Getränke nach Belieben. Zu diesen Festlichkeiten ladet höflichst ein

Joseph Stübben.

Kirmes zu Weckhoven

Am Sonntag, den 12. und den beiden folgenden Tagen findet in meinem Saale

Tanzvergnügen

statt. **Von 4 Uhr an**

Freiball, später Ball.

Es ladet freundlichst ein der Wirt

Heinrich Leusch und die Gesellschaft.

Büro für Rechtssachen
Jakob Gobbers, Neuss, Breitestr. 75
(gegenüber dem Königlichen Gymnasium)
Rat und Auskunft
in Rechts-, Prozess- und Strafsachen. **Besorgung der Gütertrennung.** Feststellung u. Sicherung des Frauenvermögens. — 23jahrige Berufstätigkeit.

AUSSTELLUNG
DES KUNSTGEWERBEVEREINS
1913 * CREFELD * 1913
Friedrichstr. 18, vom 1. Oktober bis 15. November
Geöffnet von 10 bis 7 bezw. 8 Uhr
Eintritt: Montag u. Donnerstag 50 Pf.
an anderen Tagen 30 Pf.

Stadtgarten-Restaurant
Karl Nellen.

Sonntag, den 12. Oktober, von 4 Uhr ab

Künstler-Konzert.

(Salon-Orchester Colluto)
Anstich von Franziskaner-Märzen.

Männer-Gesangverein „Novesia" Neuss

Direktion: Herr Johannes Kleinofen

Sonntag, den 12. Okt. 1913, abends 6 Uhr, im Saale des Hotel Pelzer

Grosses Konzert

MITWIRKENDE:

Frau **Elis. Dietrich-Kaiser,** Düsseldorf, Sopr.
Herr **Eduad Moons,** Neuss, Bass.

VORTAGSFOLGE:

I. Teil.

1. Märzluft, Chor . . . . . G. Angerer
2. Elsa's Traum, Arie a. Lohengrin . R. Wagner (Frau Dietrich-Kaiser)
3. a) Frau Minne, Chor . . . . . J. Pache
   b) Spinn, spinn, Volkslied, bearb. v. J. Schwartz
4. Tier-Arie aus „Die Schöpfung" . . . Haydn (Herr E. Moons)
5. Der Trompeter an der Katzbech Chor . . . . . M. Neumann

II. Teil.

6. Schwedenritt, Chor . . . . . J. Werth
7. a) Wenn ewiger Hass . . . . Halévy
   b) Mit Myrten und Rosen . . . Schumann
   c) Ich wand're nicht . . . . „
   (Herr E. Moons)
8. a) Ich fahr dahin, Volkslied . . H. Bungart
   b) O Heimat mein, Chor . . . K. Niemann
9. a) Auf dem Meere . . . . . R. Franz
   b) Es blinkt der Tau . . . . Rubinstein
   c) Spatz und Spätzin . . . . Hildach (Frau Dietrich-Kaiser)
10. a) Der Abend im Walde, Chor . . Fr. Abt
    b) D' Hamkehr, i. Kärntner Volkston H. Koschat
    c) Der Jäger aus Kurpfalz . A. von Othegraven Volkslied.

Eintrittskarten im Vorverkauf: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 0,75 Mk., sind zu haben in den Musikalienhandl. v. **M. Mauelshagen,** Büchel, **J. Ueberholz,** Krämerstr., in den Cigarrenhandl. von **M. J. Müller,** Krefelderstr., **L. Hosse,** Erftstr., **J. Gesell,** Niederstr. **G. Büschgen,** Klarissenstr., **M. Hügen,** Friseur, Oberstr. und bei den **Mitgliedern.**

NB. **Sonntag, morgens 11½ Uhr:**

General-Probe im Konzertlokal.

Zwangsinnung für das Schneider-Handwerk in der Stadt Neuß.

Montag, den 13. Okt., abends 8½ Uhr in der Quirinusbrauerei

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Vortrag. 3. Uebernahme v. Arbeiten. 4. Kalkulation. 5. Verschiedenes.

Es wird auf § 22 des Status aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Verein ehm. 65er., Neuß.

Sonntag, den 12. Okt. abends 7 Uhr im Saale von **Aug. Sandweg** (früher Bergbaus)

3. Stiftungsfest

bestehend in **Concert, Gesang, turnerische Vorführungen, Verlosung und Tanz,** wozu höflichst einladet

der Vorstand.

Vereinabzeichen anlegen. : Getränke nach Belieben.

Restaurant Ferd. Lindner.

Sonntag, den 12. Oktober feiert die **Gesellschaft Schützenlust, Neußerfurth** ihr

Rekruten-Abschiedsfest

bestehend in

geschlossenem Tanzkränzchen und Preisschießen.

Erster Preisvogel 50 Mk. bar.
Zweiter Preisvogel 25 Mk. bar.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Kirmes zu Speck.

Sonntag, den 12., Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Oktober findet in dem schön dekorierten **Riesenzelt** mit 80 Fuß langer Tanzfläche von nachmittags 4 bis 8 Uhr

Tanzmusik, später **Ball**

statt. Dienstag nachmittag um 4 Uhr

Großer Hahnenkampf und Volksbelustigung.

Hierzu laden freundlichst ein

Witwe Jakob Schmitz u. die Gesellschaft.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 11. Oktober, abends 7 Uhr: **Die Räuber.**
Sonntag, 12. Oktober, vormittags 11½ Uhr: **Vortrag: Giuseppe Verdi.**
abends 7 Uhr: **Martha.**
Montag, 13. Oktober, abends 7½ Uhr: **Ein Walzertraum.**
Dienstag, 14. Oktober, abends 7½ Uhr: **Rigoletto.**
Mittwoch, 15. Oktober, abends 7½ Uhr: **Kasernenluft.**
Donnerstag, 16. Oktober, abends 7½ Uhr: **Das Beschwerdebuch.**
Freitag, 17. Oktober, abends 7½ Uhr: **Theodor Körner.**
Samstag, 18. Oktober, abends 7½ Uhr: **Colberg.**
Sonntag, 19. Oktober, abends 7 Uhr: **Lohengrin.**

PATENTE L. MEURER DÜSSELDORF

Adalbert Keldenich
:: **Dekorateur** ::
:: Stern-Strasse 64 ::

Jünglings-Verein Knarsl.

Dienstag u. Mittwoch, abends ½9 Uhr:

Uebung der Theaterstücke bei Ad. Müllers.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, **Gesangübung** für alle Mitglieder. **Liederbuch mitbringen.** Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Präses.

Achtung Brautleute!

Küchen	von 135	Mk.	an
Schlafz.	„ 180	„	„
Speisez.	„ 420	„	„
Herde	„ 50	„	„
Oefen	„ 10	„	„

Einzelmöbel

wie Vertikows, Sofas Sofatische, Umbauten, Waschtische, Eimerschränke, Glasschränke Stühle, Flurgarderoben, Spiegel, Teppiche usw. zu den billigsten Preisen.

Teilzahlung bei Zinsvergütung gestattet, sonst alles Kassapreise.

Gebr. Dammjakob,
G. m. b. H.
Neuß am Rhein,
Telef. 1339. Oberstr. 106.

Klavier
für Anfänger geeignet
nur Mk. 90.—
Hervorragend schönes
Piano
aus alter Hofpianoforte-Fabrik, 10 Jahre Garantie
nur Mk. 550.—
Gutes vollständig renoviertes
Piano
mit 10jähriger Garantie
nur Mk. 375.—
Neusser Musikhaus
H. Ueberholz
Krämerstr. 7 am Markt

Außergewöhnl. billig Alle Arten Möbel,
speziell moderne Küchen u. Schlafzimmer nur gute solide Ausführungen.
H. Mertens, Dormagen.

Nähmaschinen zu verkauf. Oberstr. 29, 1. Et.

Fahrrad f. stark, f. n., 2 **H. Schränke** m. Aufs. **Vogelkäfige** n. b. z. v.
Michaelstr. 61 I.

---

2 Schlagkarren, 1 Rollwagen, 1 mittelschw. Eisler Pferd, und versch. Pferdegeschirr sofort billi zu verkaufen
Michaelsstraße 52.

Große neue Zinkwanne
ganz billig zu verk.
Niederstr. 4, III.